

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele



Mozart Requiem



SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

SA, 11. Juli 2026 | 17 & 19.30 Uhr
SO, 12. Juli 2026 | 17 & 19.30 Uhr
Pfarrkirche Stainz

Mozart Requiem



Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Requiem in d, KV 626

für Soli, Chor und Orchester

vervollständigt von Franz Xaver Süßmayr (1766–1803)

Gregorianischer Choral

Introitus: **Dominus illuminatio mea**

I. Introitus

Requiem aeternam

Adagio

II. Kyrie

Allegro

III. Sequenz

1. Dies irae

Allegro assai

2. Tuba mirum

Andante

3. Rex tremendae

4. Recordare

5. Confutatis

Andante

6. Lacrimosa

Gregorianischer Choral

Responsorium: **Libera me**

Offertorium: **Illumina oculos meos**

IV. Offertorium

1. Domine Jesu Christe

Andante con moto

2. Hostias

Andante. Andante con moto

V. Sanctus

Adagio. Allegro

VI. Benedictus

Andante. Allegro

VII. Agnus Dei

VIII. Communio

Lux aeterna

Gregorianischer Choral

3 Antiphone: **In paradisum**

Chorus angelorum

Ego sum

Schola Resupina:

Vera Maria Charvát, Kinga Földenyi, Isabell Köstler,

Joanna Kucharko, Veronika Weber

Leitung: **Isabell Köstler**

Miriam Kutrowatz, Sopran

Jolana Slavíková, Mezzosopran

Daniel Johannsen, Tenor

Frederic Jost, Bariton

Arnold Schoenberg Chor
(Einstudierung: **Erwin Ortner**
Assistenz: **Michał Kucharko**)

Styriarte Festspiel-Orchester
Dirigent: **Michael Hofstetter**

Patronanz:



Dauer der Veranstaltung: ca. 60 Minuten



Die Styriarte dankt der Gemeinde Stainz für die Ausrichtung des Schilcherempfangs im Hof des Schlosses sowie für die freundliche Unterstützung bei der Durchführung der Kirchenkonzerte.



Mozart Requiem

Obwohl Mozarts Requiem im Jänner 1793 in einem Wiener Konzertsaal uraufgeführt wurde, handelt es sich eindeutig um ein Werk für den Kirchenraum. In den letzten Wochen seines Lebens vertonte Mozart für einen anonymen Besteller alle Abschnitte der katholischen Totenmesse, die für gewöhnlich mit Soli, Chor und Orchester musiziert wurden. Andere Teile der Liturgie wie etwa Tractus oder Graduale wurden in den ersten Kirchaufführungen des Requiems selbstverständlich im gregorianischen Choral ergänzt. An diese Tradition knüpft Michael Hofstetter in der heutigen Aufführung an. Das düstere d-Moll des Mozart-Requiems wird durch die Kirchen-tonarten der gregorianischen Gesänge gleichsam vor den Goldgrund mittelalterlicher Gemälde gerückt.

Ad notam

Mozarts Requiem im Kirchenraum

Betrachtet man die beiden Kirchen, in denen Mozarts Requiem 1793/94 seine ersten liturgischen Aufführungen erlebte, so drängen sich Vergleiche mit der Pfarrkirche Stainz auf: Am 14. Dezember 1793, fast genau zwei Jahre nach Mozarts Tod, dirigierte Franz Anton Reichsgraf von Walsegg das Werk in einer spätgotischen Hallenkirche mit prachtvollen Barockaltären zu Wiener Neustadt. Der Augenzeuge Anton Herzog schrieb darüber: „Am 12. Dezember 1793 wurde Abends auf dem Chore in der Cisterzienser-Stiftspfarrkirche zu Wiener-Neustadt die Probe, und am 14. Dezember um 10 Uhr ein Seelenamt in der nämlichen Kirche abgehalten, wobey dieses berühmte Requiem zum ersten Mahle, zu seinem bestimmten Zwecke, aufgeführt wurde.“ Am 14. Februar 1794 leitete der Graf das Werk noch einmal als Requiem für seine drei Jahre zuvor verstorbene Gemahlin, und zwar in seiner Patronatskirche Maria Schutz in Schottwien am Semmering, einer 1738 geweihten Barockkirche. In beiden Kirchen wurde das Werk nicht nur von der Bildersprache des Barocks umrahmt, von Heiligenfiguren und Altargemälden, sondern selbstverständlich auch in den liturgischen Rahmen einer katholischen Totenmesse eingebettet, also in gregorianische Gesänge, wie es heute in Stainz geschieht.

Für gläubige Katholiken jener Epoche wäre eine andere Aufführungsweise normalerweise nicht in Frage gekommen. Im Falle Mozarts aber war der Nimbus des verstorbenen Genies so übermächtig und das Interesse der Öffentlichkeit an seinem letzten Werk so groß, dass die eigentliche Uraufführung des Requiems in einem Wiener Konzertsaal stattfand: Am 2. Januar 1793 wurde es in der Jahn'schen

Restauration in der Himmelfortgasse 6 zum ersten Mal vollständig gegeben (dort, wo sich heute im Erdgeschoß das Café Frauenhuber befindet). In demselben Saal hatte Mozart 1791 seinen letzten öffentlichen Auftritt in Wien absolviert. Sein ehemaliger Gönner Baron van Swieten drängte auf eine Aufführung im Stil eines Oratoriums, also konzertant ohne liturgischen Bezug. Dem ursprünglichen Sinn des Werkes entsprach dies keineswegs: Es wurde als Musik zur Seelenmesse im Kirchenraum geschrieben.

Requiem für eine verstorbene Gräfin

Ohne den allzu frühen Tod der Gräfin Maria Anna von Walsegg wäre es nie zu Mozarts Requiem gekommen: Am 14. Februar 1791 starb die junge Adlige aus Niederösterreich im Alter von nur 20 Jahren. Ihr Gemahl gab zum Gedenken an seine über alles geliebte Frau zwei Kunstwerke in Auftrag: ein Grabdenkmal, dessen Kosten sich auf 3.000 Gulden beliefen, und ein Requiem, das ihn nicht einmal ein Zehntel kosten sollte. Letzteres ließ er durch einen Wiener Juristen anonym bei Mozart in Auftrag geben, weil er plante, das Werk als sein eigenes auszugeben und in der Kirche zu Schottwien als Requiem für seine Frau aufzuführen. Der Graf dirigierte die beiden Aufführungen von 1793/94 aus einer von ihm selbst geschriebenen Partitur, die ihn als Komponisten auswies. Obwohl diese Fälschung von seinen Musikern sofort durchschaut und milde belächelt wurde, hielt er daran fest.

Es war dem Grafen deshalb auch gleichgültig, dass die Partitur, die er von Constanze Mozart schon wenige Monate nach dem Tod ihres Mannes erhalten hatte, zwei Handschriften aufwies: die Originalhandschrift Mozarts und die seines Schülers Franz Xaver Süssmayr. Der damals 25-jährige Mozartschüler aus Schwanenstadt in Oberösterreich hatte das Requiem im Auftrag Constanzes und nach den Anweisungen seines verstorbenen Lehrers vollendet, und zwar so, dass man die Gesamtpartitur bei nicht genauem Hinsehen durchaus für ein von Mozart eigenhändig vollendetes Werk hätte halten kön-

nen. Dass er von Mitte September 1791 bis zum Beginn seiner Todeskrankheit Mitte November das Requiem nur zu gut zwei Dritteln entworfen hatte, verschwieg Constanze. Noch in seinen letzten Stunden in der Nacht des 5. Dezembers gab Mozart mit schwacher Stimme die Pauken zum Requiem an.

Mozarts Fragment und Süßmayrs Ergänzungen

Den Eindruck, als habe ihr Mann das Requiem vor seinem Tod doch noch weitgehend vollenden können, wollte Mozarts Witwe auch beim Verlagshaus Breitkopf erzeugen, dem sie trotz des Exklusivrechts, das der Besteller gefordert hatte, ebenfalls eine Partitur zusandte. Dabei ging es natürlich um eine mögliche Drucklegung. Nachdem diese erfolgt war, erwog Graf Walsegg, gegen Constanze zu klagen, unterließ dann aber den Rechtsstreit. Längst war „das Mozart-Requiem“ zum Allgemeingut geworden und ein Beharren auf dem ursprünglich intendierten Sonderrecht sinnlos. Dafür wurde die Frage der Echtheit zunehmend zum Problem: Welche Anteile des Werkes stammten tatsächlich von Mozart, welche hatte Süßmayr komplett oder teilweise hinzugefügt?

Es dauerte lange, bis man in dieser Frage einen klaren Überblick gewonnen hatte: Vollständig komponiert und instrumentiert wurde von Mozart nur der Introitus „Requiem aeternam“. Dort legte er die Instrumentation des Werkes fest: zwei Bassethörner, zwei Fagotte, Streicher und Orgel, dazu drei Posaunen, zwei Trompeten und Pauken. Keine Hörner, keine Oboen, keine Flöten. Auch den Stil des Werkes hat er im Introitus klar umrissen: Der gelehrte Kontrapunkt des vierstimmigen Chores wird in einen modernen Orchestersatz eingebettet („Requiem aeternam dona eis, Domine“). Die fugenartigen Teile wechseln mit scharf zugespitzten Akkordblöcken ab, die in weiche Visionen des göttlichen Lichts übergehen („et lux perpetua luceat eis“). Der Solosopran zitiert den gregorianischen Choral, um die liturgische Funktion des Werkes zu unterstreichen. Zum Thema des Anfangs hat sich Mozart durch Händels „Funeral Anthem“ für

die 1737 verstorbene englische Königin Caroline inspirieren lassen (Eingangschor „The ways of Zions do mourn“).

Die Kyrie-Fuge hat Mozart vollständig komponiert und wohl auch die Instrumentierung seinen Schülern angegeben. Als Doppelfuge im Allegro-Tempo ist sie von bestürzender Dramatik. Dabei hat Mozart sowohl das feierliche Hauptthema als auch das drängende Gegenthema aus zwei Chören in Händels „Messias“ entlehnt, den er 1789 für eine Wiener Adelsgesellschaft bearbeitet hatte.

Sequenz und Offertorium

Die folgenden beiden Abschnitte der Totenmesse, die Sequenz und das Offertorium, hat Mozart nur noch in Form einer Gerüstpartitur skizziert: Er trug in die Partitur nur die wesentlichen Stimmen ein und ließ alle anderen Notensysteme zum späteren Ausfüllen der Instrumentierung frei. Die Gerüststimmen umfassen die beiden Violinen und den Bass für Orgel, Celli und Kontrabässe sowie die vier Vokalstimmen, die jeweils als Chor oder Solostimmen ausgewiesen sind. Auch das Posaunensolo des „Tuba mirum“ hat Mozart eingetragen, aber nicht festgelegt, wie weit es reichen soll. Dies wurde erst von Süßmayr entschieden, der auch alle anderen Bläserstimmen und die Streichermittelstimmen hinzufügen musste.

In der Substanz ist die gesamte Sequenz reiner Mozart – der erschütternde Kern des Requiems und seine persönlichste Auseinandersetzung mit dem Sterben. Von der aufgewühlten Vision des Weltgerichts im „Dies irae“ bis zum innigen Flehen der vier Solostimmen um Gnade spannt sich der erste Bogen. Dabei hat Mozart an der Stelle „Cum vix iustus sit securus“ das erste Finale aus seiner Krönungsoper „La clemenza di Tito“ zitiert, die er am 6. September 1791 in Prag zur Uraufführung brachte, unmittelbar, bevor er mit der Arbeit am Requiem begann. Der zweite Spannungsbogen der Sequenz reicht von den punktierten Rhythmen des „Rex tremendae majestatis“ über das zarte „Salva me“ und die weichen Dissonanzen des Solistenquartetts im „Recordare“ bis zum „Confutatis, maledictis“.

Das drängende Streichermotiv dieses Chores entnahm Mozart der Sterbeszene der Dido in Guiseppe Sartis Oper „Didone abbandonata“ von 1782. Himmlisch der Wechsel ins „Voca me cum benedictis“, überirdisch schön der Anfang des „Lacrimosa“. Obwohl Mozarts Autograf in diesem Satz nur bis zum achten Takt reicht, gehörte die wundervolle Weiterführung möglicherweise zu den Stellen, die er seinem Schüler Süßmayr auf dem Krankenlager vorsang. Am Ende des „Lacrimosa“ plante er statt des schlichten „Amen“ aus zwei Akkorden eine chromatische Doppelfuge, deren Themen er zwar skizzierte, aber nicht mehr ausführen konnte.

Das Offertorium „Domine Jesu Christe“ mit dem lyrischen „Hostias“ in der Mitte wirkt in seinen Kontrasten, im selbstverständlichen Fließen des Kontrapunkts und den überraschenden Modulationen ebenso zwingend wie die Sequenz.

Sanctus, Agnus Dei und Communio

Wie hätte Mozart danach weitergeschrieben? Süßmayr entschied sich für ein Sanctus im prachtvollen D-Dur, wofür er schon früh kritisiert wurde. Der schon mehrfach zitierte Augenzeuge Anton Herzog schrieb: „Doch glaube ich überzeugt zu seyn, daß Mozart das Sanctus nicht in D dur und in diesem Style geschrieben haben würde, denn obschon der Text der nähmliche ist, wie in einem Hochamte, so sind doch die Umstände bei einem Requiem ganz andere; es wird ein Trauer-Gottesdienst dabey gehalten, die Kirche ist schwarz tapeziert, und die Priester erscheinen im Trauer-Ornate. Dazu schickt sich keine grelle Musik. Man kann heilig, heilig ausrufen, ohne dabei Paukenwirbel anwenden zu müssen. Das Sanctus und Osanna hat sehr viel Ähnlichkeit mit dem aus Süßmayrs Messe in D.“

Ähnlich könnte man über das Benedictus urteilen, ein Solistenquartett von fast heiterer lyrischer Stimmung, das durchwegs von Süßmayr stammt. Ob dies auch für das Agnus Dei gilt, darüber gehen die Expertenmeinungen bis heute auseinander: Das griffige Streichermotiv dieses d-Moll-Satzes, die chromatischen Modulationen und

vor allem „die kluge Verbindung der darauffolgenden zwey Mozart-schen Compositionen“ (Herzog) könnten wieder auf konkrete Anweisungen des Meisters an den Schüler hinweisen. Dies gilt mit Sicherheit für die Reprise des „Lux aeterna luceat eis“, die just beim gregorianischen Choralzitat im Sopran ansetzt. Die Teilreprise des Introitus „Requiem aeternam“ wirkt ebenso zwingend wie die Wiederholung der Kyrie-Fuge auf den Text „Cum sanctis tuis in aeternum, quia pius es“. So empfängt man im Schlussabschnitt des Requiems gleichsam „Mozarts Geist aus Süßmayrs Händen“.

Josef Beheimb



Die Texte

Introitus: Dominus illuminatio mea

Der Herr ist mein Licht und mein Heil, wen sollte ich fürchten? Der Herr ist der Verteidiger meines Lebens, vor wem sollte ich erzittern? Die mich bedrängen, meine Feinde, schwach sind sie geworden, und gefallen sind sie.

Ps.: Wenn sich Heere gegen mich erheben, mein Herz wird sich nicht fürchten.

I. Introitus

Requiem aeternam

Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen.

Dir gebührt Lob in Zion, Herr,
und dir legt man in Jerusalem Gelübde ab:

Erhöre mein Gebet,
zu dir kommt alles Fleisch.

II. Kyrie

Herr, erbarme dich,
Christus, erbarme dich,
Herr, erbarme dich!

III: Sequenz

1. Dies irae

Tag des Zorns, jener Tag,
der das All in Staub auflösen wird,
wie bezeugt von David und Sibylla.
Welch ein Zittern wird es geben,
wenn der Richter erscheint,
um alles streng zu prüfen!

2. Tuba mirum

Wunderlich wird die Posaune erklingen
über dem Gräberreich,
um alle vors Gericht zu zwingen.

3. Rex tremendae

Der Tod und die Natur werden erstarren,
wenn die Schöpfung sich erhebt,
um vorm Richter Rechenschaft anzulegen.

Ein Buch wird hervorgeholt,
in dem alles enthalten ist.
Aus ihm wird über die Welt gerichtet werden.
Und schließlich wird der Richter sich setzen,
und was verborgen war, wird ans Licht kommen:
Nichts wird ungesühnt bleiben.

Was werde ich Armer dann sagen?
An welchen Beistand wende ich mich,
wenn nicht einmal der Gerechte sicher ist?

König von gewaltiger Hoheit,
der du Gnade übst bei den zu Rettenden,
rette mich, Quelle der Barmherzigkeit.

4. Recordare

Erinnere dich, milder Jesus,
denn ich bin der Grund für deinen Weg:
sodass du mich nicht vernichtest an jenem Tag.

Auf der Suche nach mir, hast du dich erschöpft gesetzt.
Für meine Erlösung hast du das Kreuz erduldet:
Solche Mühe soll nicht vergeblich sein.

Gerechter Richter der Vergeltung,
schenke Vergebung
vor dem Tag der Abrechnung.

Ich seufze wie ein Schuldiger:
Die Schuld errötet mein Gesicht:
Verschone den inständig Bittenden, Gott.

Der du Maria vergeben hast,
und den Räuber erhört,
hast auch mir Hoffnung gegeben.

Meine Bitten sind nicht würdig,
sei dennoch wohlwollend, Gütiger,
auf dass ich nicht für immer im Feuer brenne.

Unter den Schafen gib mir einen Platz,
abgetrennt von den Böcken,
stelle mich dir zur Rechten.

5. Confutatis

Wenn die Verdammten zum Schweigen gebracht sind,
die den verzehrenden Flammen preisgegeben sind,
dann ruf mich zu den Gesegneten.

Ich bitte dich flehend und demütig,
das Herz aufgerieben wie Asche:
Nimm dich mit Erbarmen meines Endes an.

6. Lacrimosa

Voller Tränen ist jener Tag,
an dem aus dem Staube
der zu richtende Mensch aufersteht.
Verschone ihn also, Gott.
Milder Herr Jesus,
gib ihnen die Ruhe. Amen.

Libera me

Befreie mich, Herr, von dem ewigen Tod an jenem Tage des Schreckens, wenn Himmel und Erde wanken, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Zittern befällt mich und Angst, denn die Rechenschaft naht und der drohende Zorn, wenn Himmel und Erde wanken.

O jener Tag, Tag des Zorns, des Unheils, des Elends, o Tag, so groß und so bitter, da Du kommst, die Welt durch Feuer zu richten.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihnen.

Befreie mich ...

Illumina oculos meos

Erleuchte meine Augen, damit ich nicht in den Tod entschlafe, damit mein Feind nicht sagt:

„Ich habe Gewalt über ihn gewonnen.“

V.: Wie lange noch, Herr, wirst du mich völlig vergessen?
Wie lange noch soll ich (mir) Gedanken machen
in meiner Seele?

IV. Offertorium

1. Dominus Jesu Christe

Herr Jesus Christus, König der Herrlichkeit,
befreie die Seelen aller
gläubigen Verstorbenen
von den Strafen der Hölle
und von dem tiefen See:
Befreie sie aus dem Maule des Löwen,
auf dass die Unterwelt sie nicht verschlinge,
auf dass sie nicht ins Dunkel fallen,
sondern der fahmentragende heilige Michael
sie ins heilige Licht führe,
wie du einst Abraham versprochen hast
und seinen Nachkommen.

STYRIARTE

dankt ihren Partner:innen
aus der Welt der Wirtschaft
sowie der öffentlichen Hand
für ihre großzügige
Unterstützung.

INTENDANZ

Mathis Huber (Intendant)

Alexandra Springer (Leitung Finanzen, Verwaltung, Personal)

Katharina Schellnegger (Service & Veranstaltungs-dramaturgie)

KARTENBÜRO

Helga Gogg, Franziska Hesse, Elisabeth Klammer,

Margit Kleinburger (Leitung), Patrizia Zechner

DRAMATURGIE

Karl Böhmer, Thomas Höft

Christoph Steiner (Kinderzimmer-Kapitän)

PRODUKTION

Irmgard Heschl-Sinabell, Gertraud Heigl, Başak Özay

VERANSTALTUNGS-MANAGEMENT

Christina Bergner (Technik)

Andrea Kern (Service)

KOMMUNIKATION

Kirsten Hauser (Content Creator & Moderation)

Luisa-Christin Stelzl (Design & Storytelling)

Margit Kleinburger (Website & Social Media)

Claudia Tschida (Presse & Marketing)

Sandra Wanderer-Uhl (Sponsoring & Protokoll)

VERWALTUNG

Melanie Rehrle-Leopold (Buchhaltung & Lohnverrechnung)

Daniel Soufi Siavash (Office Management)

Lamia Ben Hamed (Reinigung)

Impressum

Medieneigentümer: Steirische Kulturveranstaltungen GmbH

A-8010 Graz, Palais Attems, Sackstraße 17

Redaktion: Claudia Tschida | Design: Luisa-Christin Stelzl

Druck: Medienfabrik Graz

STYRIARTE.COM

Presenting Sponsor der

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

» Denn die Kunst ist eine Tochter der Freiheit. «

Friedrich Schiller

*Aus Überzeugung leistet die GRAWE
seit vielen Jahren gerne ihren Beitrag
zur Förderung von Kunst und Kultur.*

grawe.at

© Nikola Milatovic

Die **meistempfohlene***
Versicherung Österreichs.

 **GRAWE**

*Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMVÖ Recommender Award) 8.000 Kund:innen von Versicherungen und Banken zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den Versicherungen bundesweit in der Gesamtwertung der Jahre 2016–2025 an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.





SEITE AN SAITE

HAUPTSPONSOR DER **STYRIARTE**

„ROMEO & JULIA!“

Eine Hommage an die unsterbliche Liebe

4. SEPTEMBER 19.30 UHR, SCHLOSS EGGENBERG

KLAVIER
IRMA GIGANI

REZITATION
MARKUS MEYER

ar|:s|onore

INTERNATIONALES MUSIKFEST 02.–06.
DER ÜBERRASCHUNGEN
SCHLOSS EGGENBERG SEPTEMBER
GRAZ 2026

KÜNSTLERISCHE LEITUNG
MARKUS SCHIRMER

INFORMATION & TICKETVORVERKAUF:
+43 316 26 97 49

www.arsonore.at



→ JETZT TICKETS
SICHERN!

Die Styriarte wird möglich durch
großzügige Förderung von



 Bundesministerium
Wohnen, Kunst, Kultur,
Medien und Sport

Hauptsponsor:



Presenting Sponsor:



Sponsor:



Medienpartner:



DERSTANDARD

**Die Stimme
der Region.
Seit 1904.**

**KLEINE
ZEITUNG**

2. Hostias

Opfergaben und Gebete bringen wir dir, Herr,
zu deinem Lob dar:

Nimm sie an für die Seelen jener,
deren wir heute gedenken:

Herr, lass sie vom Tod
zum Leben übergehen,
wie du einst Abraham versprochen hast
und seinen Nachkommen.

V. Sanctus

Heilig, heilig, heilig

Herr, Gott Zebaoth.

Erfüllt sind Himmel und Erde von deinem Ruhm.

Hosanna in der Höhe.

VI. Benedictus

Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.

Hosanna in der Höhe.

VII. Agnus Dei

Lamm Gottes, das du trägst die Sünd' der Welt:

Gib ihnen die Ruhe.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünd' der Welt:

Gib ihnen die ewige Ruhe.

VIII: Communio

Lux aeterna

Das ewige Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen in Ewigkeit,
denn du bist gütig.

Gib ihnen die ewige Ruhe, Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen,
denn du bist gütig.

Drei Antiphone

In paradisum

Ins Paradies mögen Engel dich geleiten, bei deiner Ankunft
die Märtyrer dich empfangen und dich führen in die
heilige Stadt Jerusalem.

Chorus angelorum

Der Chor der Engel möge dich empfangen, und mit Lazarus,
dem einst armen, mögest du ewige Ruhe haben.

Ego sum

Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich
glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.
Und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird in Ewigkeit
nicht sterben.



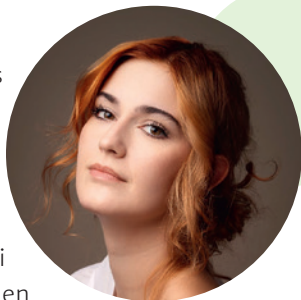
Die Interpret:innen

Michael Hofstetter, Dirigent



Der Münchner gehört seit seiner vielbeachteten Arbeit als Chefdirigent des Orchesters Recreation (2012 bis 2017) sowie als Mitbegründer des Styriarte Festspiel-Orchesters zum engsten Freundeskreis des Hauses Styriarte. Seine Exzellenz in der historischen Praxis von Barock und Klassik sowie seine ansteckende Begeisterung am Pult sind auf den großen Konzert- und Opernbühnen der Welt gefragt und bescherten ihm auch die Position des Intendanten und Geschäftsführers der Internationalen Gluck Festspiele Nürnberg.

Miriam Kutrowatz, Sopran



Die Frische und Ausdrucksstärke ihres Gesangs, kombiniert mit großen darstellerischen Fähigkeiten, prädestinieren die junge Wienerin für die Oper. Als Zerlina in „Don Giovanni in Nöten“ erlebten wir sie 2020 zum ersten Mal bei der Styriarte und danach in zahlreichen Produktionen. An der Wiener Staatsoper war sie zwei Jahre Mitglied im Opernstudio und stand zuletzt etwa in Zürich für Händels „Serse“ auf der Opernbühne. Im Concertgebouw steht ihr Debüt in Mahlers 8. Symphonie unter Klaus Mäkela bevor.

Jolana Slavíková, Mezzosopran

Mit ihrer warmen, facettenreichen Mezzosopranstimme und eindringlichen Gestaltungskraft verleiht Jolana Slavíková jeder Rolle eine unverwechselbare Ausdruckstiefe. Die vielfach ausgezeichnete tschechische Sängerin ist auf internationalen Opernbühnen gleichermaßen zu Hause und verbindet musikalische Präzision mit lebendiger Bühnenpräsenz. Ihr künstlerischer Weg wird von renommierten Stiftungen begleitet und von bedeutenden Persönlichkeiten der Opernwelt geprägt.



Daniel Johannsen, Tenor

Der Wiener lernte von Allzeitgrößen wie Dietrich Fischer-Dieskau, Christa Ludwig oder Robert Holl. Er zählt fraglos zu den wichtigsten Interpreten der Lieder von Franz Schubert, mit denen er auch das Styriarte-Publikum immer neu beglückt und berührt. Darüber hinaus ist sein lyrischer Tenor in Oratorien- und Opern-Produktionen international gefragt. Seit 2011 ist Daniel Johannsen etwa einer der Hauptsolisten des Bachfests Leipzig.



Frederic Jost, Bass

Die Stimme Frederic Josts vereint klangliche Wärme, Tiefe und erzählerische Kraft. Der Münchner Bass ist auf den Bühnen bedeutender Opernhäuser Europas zu Hause – darunter die Oper Frankfurt, die Komische

Oper sowie Unter den Linden Berlin oder das Teatro del Maggio Musicale Fiorentino. Als Liedsänger und Operninterpret (etwa im „Freischütz“ der Bregenzer Festspiele) begeistert er gleichermaßen durch musikalische Raffinesse wie stilistische Eleganz.

Arnold Schoenberg Chor

Unerreicht ist die Differenziertheit und Plastizität, mit der das von Erwin Ortner handverlesene Stimmenensemble Chorwerke aller Epochen realisiert. Der 1972 ge-



gründete Arnold Schoenberg Chor, seit Jahrzehnten Stammgast der Styriarte und Haus-Chor des „Theater an der Wien – Neues Opernhaus“, gewann unzählige Preise – darunter den Grammy 2002 für eine Matthäus-Passion unter Nikolaus Harnoncourt.

Erwin Ortner, Einstudierung



Der Doyen der österreichischen Chormusik ist dem Hause Styriarte seit Jahrzehnten eng verbunden – auch dank der kongenialen, „Grammy“- und „Echo“-gekrönten Zusammenarbeit seines Arnold Schoenberg Chores mit Nikolaus Harnoncourt. Erwin Ortner war außerdem Hofmusikkapellmeister zu Wien und stand der dortigen Musikuniversität jahrelang als Rektor vor.



Michał Kucharko, Chorassistentz

Der Pole verbindet musikalische Exzellenz mit einer tief verwurzelten Leidenschaft für Chorkultur und geistliche Musik. Der vielfach ausgezeichnete Dirigent, Kirchenmusiker und Hochschullehrer wirkt als künstlerischer Impulsgeber an führenden Institutionen Wiens. Seine Interpretationen vereinen stilistische Authentizität, klangliche Präzision und inspirierende Ausdruckskraft und prägen das Musikleben weit über Österreich hinaus.

Schola Resupina

Seit über 20 Jahren beschäftigt sich die von Isabell Köstler gegründete, preisgekrönte Schola Resupina mit dem Reichtum des Gregorianischen Choral und lässt ihre Zuhörer:innen in



Liturgie und Konzert an seiner faszinierenden spirituellen Tiefe teilhaben. Die Mitglieder der Schola sind neben ihrer sängerischen Tätigkeit als Leiterinnen von Gregorianikscholen und Chören sowie als Organistinnen, Musikwissenschaftlerinnen und Theologinnen aktiv.

Styriarte Festspiel-Orchester

Die orchestrale „Supergroup“ des Hauses Styriarte setzt sich je nach Bedarf und Anlass aus wechselnden internationalen Stargästen sowie Musiker:innen aus dem erstklassigen Fundus des Grazer

Orchesters Recreation
zusammen. Orches-
terstimmung und
Auswahl des Instru-
mentariums folgen
den jeweiligen his-
torischen Anforde-
rungen der gespielten
Werke.



Die Besetzung:

Violen I: **Maria Kubizek** (Konzertmeisterin), **Marina Bkhiyan**,
Daniela Hölbling, **Albana Laci**, **Diana Redik**

Violen II: **Toshie Shibata**, **Yanet Infanzón La O**, **Eva Lenger**,
Simone Mustein, **Anja Wobak-Eder**

Violen: **Veronika Körmendy**, **Agnieszka Kapron-Nabl**,
Simona Petrean

Violoncelli: **Kaspar Singer**, **Gunde Hintergräber**, **Jan Zdansky**

Kontrabässe: **Brita Bürgschwendtner**, **Bernd Konzett**

Bassetthörner: **Rupert Fankhauser**, **Franziska Hoffmann**

Fagotte: **Ivan Calestani**, **Tonia Solle**

Trompeten: **Stefan Hausleber**, **Karlheinz Kunter**

Posaunen: **Thomas Eibinger**, **Markus Prieler**,
Jonathan Punguil

Pauken: **Janos Figula**

Orgel: **Lucie Krajčírovičová**

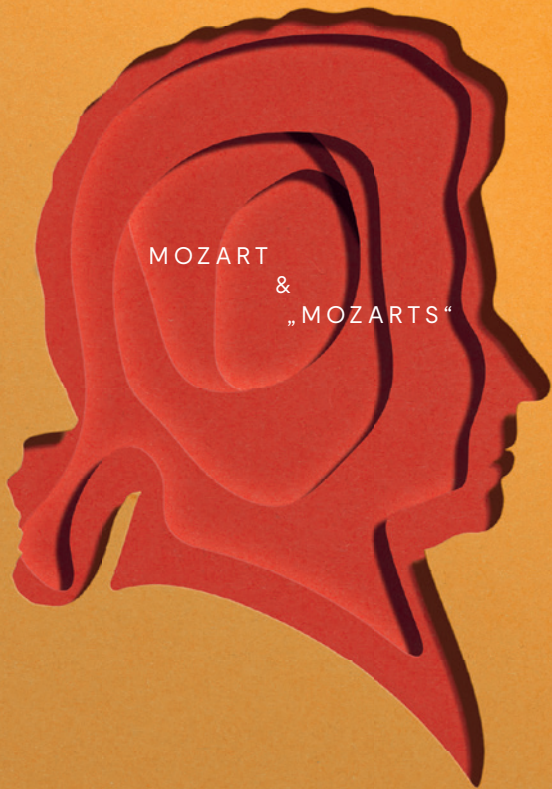


MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

21.–31.01.27



MOZART
&
„MOZARTS“

Intendant
Rolando
Villazón

mozartwoche.at

WOCHE 27

Aviso

DO, 16. & FR, 17. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

MAHLERS ZWEITE

Gustav Mahler: Symphonie Nr. 2 in c, „Auferstehung“

Miriam Kutrowatz, Sopran

Maria Hegele, Mezzosopran

chor pro musica graz | Einstudierung: Gerd Kenda

mondo musicale | Einstudierung: Miriam Ahrer

Styriarte Youth Orchestra

Dirigentin: Mei-Ann Chen

Welche jungen Orchestermusiker:innen träumen nicht davon, einmal Mahlers Zweite Symphonie aufzuführen? Die Styriarte macht's möglich: Vom wuchtigen Anfang bis zum ekstatischen Schluss, vom kindlichen Gottvertrauen des „Urlichts“ bis zur letzten Übersteigerung im „Auferstehn!“ kennt diese Musik keine Grenzen der Begeisterung. Mei-Ann Chen hat es in der Hand, das Styriarte Youth Orchestra zu einem neuen, ungeahnten Höhenflug zu inspirieren und das Festival in seinem Schlüsselstück zum Höhepunkt zu führen.





Mit Genehmigung von H. Bachmann, Österr. Nationalbibliothek

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Öffnet Türen zu Kunst und Kultur mit vielen Vorteilen:
Ermäßigung bei 600 Kulturpartnern immer für zwei,
monatlich das Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten
und exklusiven Veranstaltungen.

Seit 30 Jahren in guter Gesellschaft. Im Ö1 Club.

Jetzt Ö1 Club-Mitglied werden!

Alle Vorteile auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

Aviso

DO, 23. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

LICHT DER LAGUNE

Antonio Vivaldi: Concerti für einen Sommertag in Venedig
(„Il Gardellino“, „Concerto madrigalesco“,
„Der Sommer“ aus den „Vier Jahreszeiten“, „La notte“)

Styriarte Festspiel-Orchester

Annie Laflamme, Flöte

Leitung: Alfia Bakieva, Violine

In den Streicherklängen des Don Antonio Vivaldi spiegelt sich das Sommerlicht der Lagunenstadt wider. Die tatarische Zaubergeigerin Alfia Bakieva und die Virtuosinnen des Styriarte Festspiel-Orchesters lassen einen Sommertag des „rothaarigen Priesters“ Revue passieren: vom Erwachen der Stadt unter dem Trällern des Stieglitzes über eine feierliche Messe am Morgen und die Begrüßung eines neuen Botschafters mit Trompetenschall bis zum Nachmittag in lähmender Hitze. Ein Sommergewitter erlöst die Venezianer vom Schwitzen, doch in der Nacht erwachen die Gespenster in den Palazzi zum Leben.



DER BLICK UNTER DEN TELLERRAND.

Offenheit hält die
Tür offen. Auch für
unbequeme Themen.
Journalismus,
der Welten öffnet.
Macht was.

**JETZT
STANDARD**
abonnieren

ST
DERSTANDARD



Aviso

SO, 26. Juli | 19 Uhr

Helmut List Halle

DE PROFUNDIS

Michel-Richard Delalande: De profundis (1689)

Marc-Antoine Charpentier: Te Deum (1692)

Arvo Pärt: De profundis (1980)

Elionor Martínez, Sopran | Kristin Mulders, Mezzosopran

Daniel Folqué, Countertenor | Ferran Mitjans, Tenor

Mauro Borgioni, Bariton

La Capella Reial de Catalunya

Le Concert des Nations

Dirigent: Jordi Savall

Seit mehr als 70 Jahren tönt diese Musik durch ganz Europa, um die Sendungen der Eurovision anzukündigen: die ersten Takte des Te Deum von Marc-Antoine Charpentier. Die festlichen Klänge, die den ganzen Kontinent vereinten, lange bevor es ein europäisches Parlament gab, stellt der Europäer Jordi Savall in den Mittelpunkt des prachtvollen Styriarte-Finales. Zwischen dem dunklen Klang des „De profundis“ von Delalande und der gleißenden Helligkeit des Charpentier-Te Deums entfaltet der Magier der Alten Musik ein überwältigendes Spiel von Licht und Schatten.





STADT THEATER

KLAGENFURT

Spielzeit 2026/2027



AIDA

Oper von Giuseppe Verdi
ab 17.09.2026

COSÌ FAN TUTTE

Dramma giocoso
von W. A. Mozart
ab 29.10.2026

DIE LUSTIGEN WEIBER VON WINDSOR

Komisch-phantastische Oper
von Otto Nicolai
ab 12.12.2026

CINDERELLA

Ballett von Sergei Prokofiew
und Nicolai Wolkow
Kooperation mit dem
SNG Opera in balet Ljubljana
ab 28.01.2027

DER PRINZ VON HOMBURG

Oper von Hans Werner Henze
Für Musik eingerichtet
von Ingeborg Bachmann
ab 11.03.2027

MY FAIR LADY

Musical von Frederick Loewe nach George Bernard Shaws *Pygmalion*
Buch von Alan Jay Lerner / Musik von Frederick Loewe
Deutsch von Robert Gilbert
ab 05.05.2027

DER DIENER

ZWEIER HERREN

Lustspiel von Carlo Goldoni
ab 08.10.2026

ROSA RIEDL

SCHUTZGESPENST

von Christine Nöstlinger
Bühnenfassung von
Sabine Kristof-Kranzelbinder
ab 19.11.2026

DIE GLASMENAGERIE

Ein Spiel der Erinnerungen
Schauspiel von
Tennessee Williams
ab 14.01.2027

ROMEO UND JULIA

Tragödie von
William Shakespeare
ab 18.02.2027

MAGIC AFTERNOON / ASCHE

von Wolfgang Bauer /
Elfriede Jelinek
ab 08.04.2027

VOLLMONDFEST



**TIERWELT
HERBERSTEIN**

Samstag, 1. August
ab 18 Uhr bis Mitternacht



ATTRAKTIVE PROGRAMMPUNKTE:

- Nachtaktive Tiere im Mittelpunkt:
kommentierte Fütterungen
- Forschungsmobil mit interaktiven
Leuchtschirm Beobachtungen
- Überblicksführungen im Haus der Biodiversität
- Candlelight & Kellerführungen im
Gartenschloss Herberstein
- Feuershow auf der Schlosswiese

Online Tickets erhältlich unter:

www.tierwelt-herberstein.at →



STYRIARTE.COM